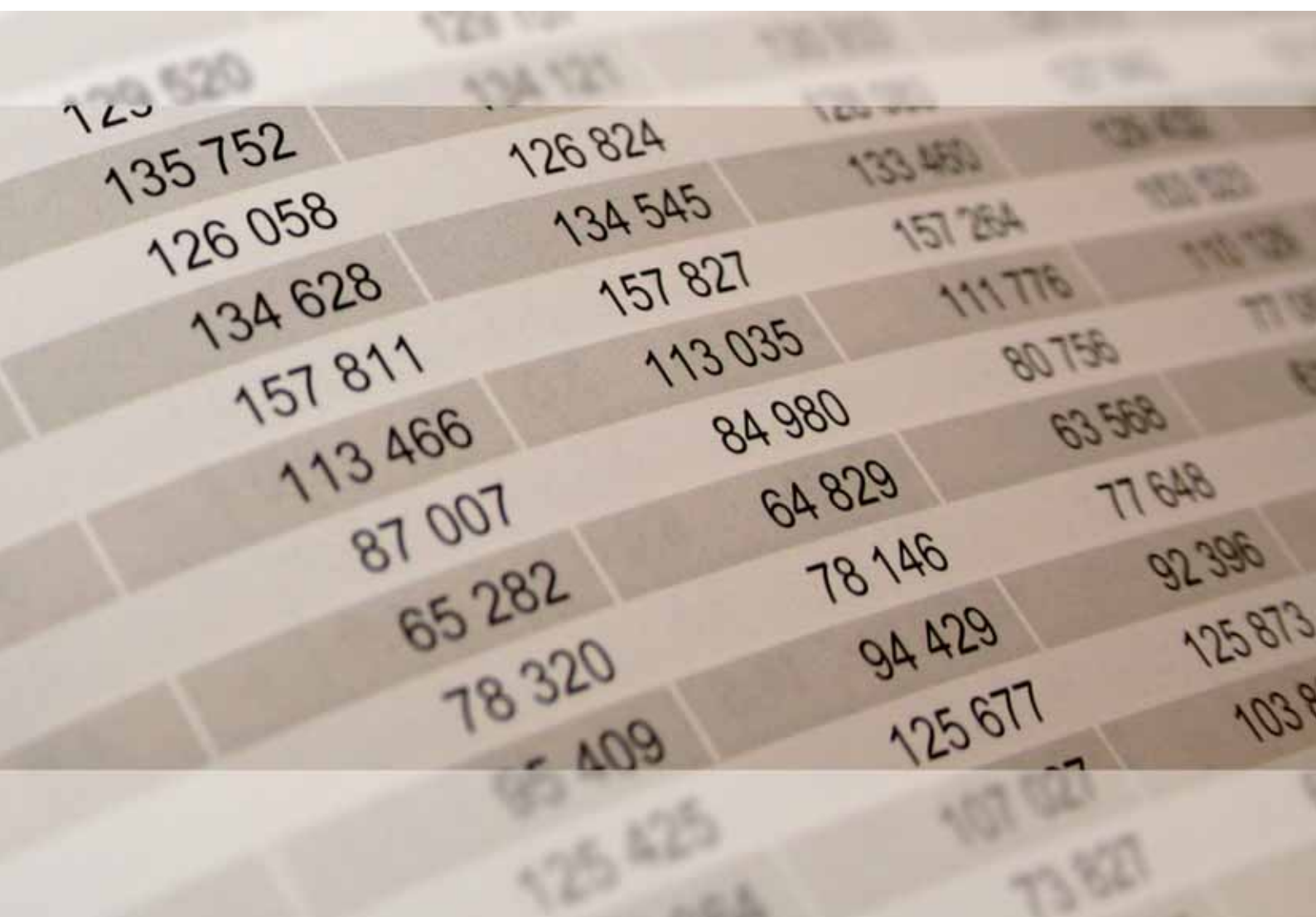




2019

STATISTISCHE BERICHTE



Statistik nutzen

Agrarstrukturerhebung 2016

Bewässerung, Berufsbildung, Einkommenskombinationen,
Förderprogramme, Wirtschaftsdünger

Zeichenerklärungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Abkürzungen

GV	Großvieheinheit
ha	1 Hektar = 100 Ar = 10 000 m ²
LF	landwirtschaftlich genutzte Fläche
m ³	Kubikmeter
t	1 Tonne = 1 000 Kilogramm

Inhalt

Seite

Informationen zur Statistik	4
--	----------

Glossar	10
----------------------	-----------

Tabellen

T 1	Landwirtschaftliche und/oder gärtnerische Berufsbildung mit dem höchsten Abschluss der Betriebsleiter/Geschäftsführer in landwirtschaftliche und/oder Gartenbaubetrieben 2016 nach Rechtsformen und sozialökonomischen Betriebstypen, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche, Altersgruppen, Größenklassen des Standardoutputs und der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (0620 R)	15
T 2	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt und mit Einkommenskombinationen 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (0701 R)	17
T 3	Landwirtschaftliche Betriebe mit Einkommenskombinationen und Betriebe ohne Einkommenskombinationen 2016 nach dem Anteil des Umsatzes aus Einkommenskombinationen am Gesamtumsatz des Betriebes (0702 R)	17
T 4	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt und mit Teilnahme an Förderprogrammen für ländliche Entwicklung in den Jahren 2014–2016 nach Art der Bewirtschaftung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (0901 R)	18
T 5	Landwirtschaftliche Betriebe mit Bewässerungsmöglichkeit auf Freilandflächen – ohne Frostschutzberegnung – und bewässerte Fläche 2015 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2016 (1202 R)	18
T 6	Landwirtschaftliche Betriebe mit Bewässerung auf Freilandflächen – ohne Frostschutzberegnung – und bewässerte Fläche 2015 nach Bewässerungsverfahren und Wasserherkunft (1203 R)	19
T 7	Landwirtschaftliche Betriebe, die Wirtschaftsdünger auf Ackerland oder Dauergrünland ausgebracht haben, und die ausgebrachte Menge im Jahr 2015 nach Wirtschaftsdüngern und Kulturarten (1500 R)	19
T 8	Landwirtschaftliche Betriebe, die Wirtschaftsdünger an Dritte abgegeben oder von Dritten aufgenommen oder Wirtschaftsdünger auf Ackerland oder Dauergrünland ausgebracht haben, und ausgebrachte Menge im Jahr 2015 nach Wirtschaftsdüngerarten (1501 R)	20
T 9	Landwirtschaftliche Betriebe, die flüssigen Wirtschaftsdünger auf Ackerland oder Dauergrünland ausgebracht haben, und ausgebrachte Menge im Jahr 2015 nach Ausbringungstechniken und Kulturarten (1502 R)	21
T 10	Landwirtschaftliche Betriebe, die Wirtschaftsdünger auf Stoppeln oder unbestelltem Ackerland ausgebracht haben, und ausgebrachte Menge im Jahr 2015 nach Einarbeitungszeiten (1503 R)	21

Übersichten

Ü 1	Gliederung der Agrarstrukturerhebung 2016 (bei landwirtschaftlichen Betrieben)	7
Ü 2	Erhebungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe seit 1971	9

Informationen zur Statistik

Ziel der Statistik

Die Agrarstrukturerhebung dient der Gewinnung umfassender, aktueller, wirklichkeitsgetreuer und zuverlässiger statistischer Informationen über die Betriebsstruktur sowie die wirtschaftliche und soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben. Aus den Ergebnissen lässt sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft erkennen und auf seine Ursachen hin untersuchen. Die Ergebnisse bieten weiterhin für Regierung, Verwaltung, Berufsstand, Wirtschaft und Wissenschaft auf nationaler und supranationaler Ebene die notwendigen statistischen Grundlagen für Entscheidungen und Maßnahmen. Mit den Ergebnissen werden zugleich die statistischen Anforderungen der Europäischen Union in der EG-Betriebsstrukturerhebung abgedeckt.

Rechtsgrundlage

Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886)

Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565)

Verordnung (EG) Nr. 1166/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. November 2008 über die Betriebsstrukturerhebungen und die Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden (ABl. L 321 vom 1.12.2008, S. 14, 2009 ABl. L 308 vom 24.11.2009, S. 27)

Verordnung (EG) Nr. 1200/2009 der Kommission vom 30. November 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1166/2008.

Gesetz zur Gleichstellung stillgelegter und landwirtschaftlich genutzter Flächen vom 10. Juli 1995 (BGBl. I S. 910).

Erhebungsumfang

Die Agrarstrukturerhebung fand 2016 allgemein statt. Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde nur ein Teil der Merkmale allgemein erhoben. Die übrigen Merkmale wurden auf repräsentativer Basis erfragt. In die Grundgesamtheit werden landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe einbezogen, die bestimmte Erfassungsgrenzen überschreiten. Aus dem Kreis der landwirtschaftlichen Betriebe wurde in eine geschichtete Stichprobe rund 6 500 landwirtschaftliche Betriebe einbezogen, während dessen rund 13 700 Betriebe mit einem reduzierten Fragebogen als Nichtstichprobenbetrieb befragt wurden. Die Befragung der Forstbetriebe umfasste rund 2 400 Einheiten.

Regionale Ebene

Die allgemein (total) erhobenen Merkmale werden - soweit es die Geheimhaltungsbestimmungen zulassen - auch regional veröffentlicht. Für die repräsentativ erhobenen Merkmale liegen nur Ergebnisse für das Land vor. Der Nachweis der Ergebnisse erfolgt nach dem sogenannten Betriebsprinzip, das heißt, die Daten werden in der regionalen Einheit dargestellt, in der sich der Sitz des Betriebes befindet.

Berichtskreis

Erhebungs- und Darstellungseinheiten der Agrarstrukturerhebung 2016 waren landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe.

Für landwirtschaftliche Betriebe gilt eine Erfassungsgrenze mit mindestens fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF). Zu den landwirtschaftlichen Betrieben gehören auch Einheiten mit weniger als fünf Hektar LF und mindestens:

- 10 Rindern,
- 50 Schweinen oder zehn Zuchtsauen,
- 20 Schafen,
- 20 Ziegen,
- 1 000 Haltungsplätze für Geflügel,
- 0,5 Hektar Hopfenfläche,
- 0,5 Hektar Tabakfläche,

- 1 Hektar Dauerkulturfäche im Freiland,
- jeweils 0,5 ha Rebfläche, Baumschulfläche oder Obstfläche,
- 0,5 Hektar Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland,
- 0,3 Hektar Blumen- oder Zierpflanzenfläche im Freiland,
- 0,1 Hektar Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen oder
- 0,1 Hektar Produktionsfläche für Speisepilze.

Für forstwirtschaftliche Betriebe gilt eine Erfassungsgrenze von 10 ha Waldfläche oder Flächen mit schnell wachsenden Baumarten (Kurzumtriebsplantagen), sofern diese Betriebe, nicht bereits durch die oben aufgeführten Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe auskunftspflichtig sind.

Erhebungsmerkmale und Berichtszeitraum/-zeitpunkt

Allgemein erhoben wurden im Rahmen der Agrarstrukturhebung 2016 die Erhebungsmerkmale der Bodennutzungshaupterhebung, die Rechtsform, die Viehbestände, der ökologische Landbau sowie die Buchführung und Art der Gewinnermittlung. Repräsentativ erfragt wurden die Erhebungsmerkmale zur Bewässerung, zu den Arbeitskräften, die sozial-ökonomischen Verhältnisse des Betriebes, die Berufsbildung, die Einkommenskombinationen, die Eigentums- und Pachtverhältnisse, die Inanspruchnahme der Förderung der ländlichen Entwicklung, die Bodenbearbeitung und Bodenerhaltung, die im Umweltinteresse genutzten Flächen sowie zu den Wirtschaftsdüngern. Siehe hierzu auch Übersicht 1.

Bestandteil der Agrarstrukturhebung 2016 waren auch Merkmale, die sich speziell an Betriebe richteten, die gärtnerische Kulturen anbauen. Hierzu gehörten Fragen zur Struktur der Betriebseinnahmen und die Erhebung des Bestands an hohen begehbaren Schutzabdeckungen nach der Art der Eindeckung sowie deren Beheizung.

Dieser statistische Bericht enthält Ergebnisse zur Berufsbildung, Inanspruchnahme der Förderung zur ländlichen Entwicklung, Bewässerung, Bodenbearbeitung und Bodenerhaltung sowie zu Einkommenskombinationen, zu im Umweltinteresse genutzten Flächen und zu den Wirtschaftsdüngern aus dem repräsentativen Teil der Agrarstrukturhebung.

Hochrechnung

Eine Hochrechnung erfolgte nur bei den repräsentativ erhobenen Merkmalen. Hochrechnungsbedingte oder stichprobenbedingte Fehler können dementsprechend nur bei diesen Merkmalen auftreten. Die Ergebnisse der Stichprobe werden frei hochgerechnet. Der Hochrechnungsfaktor ist der Kehrwert des Auswahlssatzes. Je geringer der Stichprobenumfang in der jeweiligen Schicht, umso größer ist der Hochrechnungsfaktor. Dementsprechend erhalten Betriebe einer Totalschicht, z. B. Betriebe mit großen Flächen, den Hochrechnungsfaktor eins. Bei geänderten Schichtgrößen (z. B. durch Antwortausfälle) werden die Hochrechnungsfaktoren entsprechend angepasst.

Um Aussagen zu der Qualität der hochgerechneten Ergebnisse treffen zu können, ist in das Aufbereitungsprogramm eine Berechnung des einfachen relativen Standardfehlers auf Basis der Einzelwerte integriert. Der einfache relative Standardfehler wird als Maß für die Größe des Zufallsfehlers herangezogen. Wegen der besseren Übersichtlichkeit erfolgt der Nachweis der relativen Standardfehler nur nach Fehlerklassen. Durch die Fehlerkennzeichnung soll der Nutzer in die Lage versetzt werden, die Ergebniszuverlässigkeit für seine Zwecke hinreichend abschätzen zu können.

Die hinter den Datenwerten aufgeführten Buchstaben spiegeln folgende Fehlerklassen wider:

- A - rel. Standardfehler bis unter 2 Prozent
- B - rel. Standardfehler 2 Prozent bis unter 5 Prozent
- C - rel. Standardfehler 5 Prozent bis unter 10 Prozent
- D - rel. Standardfehler 10 Prozent bis unter 15 Prozent
- E - rel. Standardfehler 15 Prozent und mehr

Datenwerte ab einem Standardfehler von 15 Prozent sind durch einen Schrägstrich ersetzt, da die Aussagekraft stark eingeschränkt ist.

Nicht stichprobenbedingte Fehler, wie Fehler in der Erfassungsgrundlage, können durch die richtige Abgrenzung der Grundgesamtheit verringert werden. Hierfür werden verschiedenste Verwaltungsregister, z. B. das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) zur Aktualisierung der Grundgesamtheit herangezogen. Fehlende Angaben zu den Merkmalen der Erhebung werden durch Rückfragen befüllt und somit möglichst gering gehalten. Weitere Ursachen für

nicht-stichprobenbedingte Fehler sind unrichtige Angaben der Auskunftspflichtigen. Solche Angaben werden durch Plausibilitätskontrollen in den meisten Fällen weitgehend erkannt und korrigiert. Im Aufbereitungs- und Plausibilisierungsprogramm der Erhebung finden hierzu zahlreiche Fehlerschlüssel Anwendung.

Vergleichbarkeit

Zu Vergleichszwecken können die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 und der Agrarstrukturerhebung 2013 herangezogen werden. Zu beachten ist allerdings, dass die Vergleichbarkeit aufgrund methodischer Änderungen eingeschränkt ist und nicht in allen Vergleichsjahren die Merkmale erhoben wurden. Darüber hinaus sind zeitliche Vergleiche der Ergebnisse zur Berufsbildung mit den Ergebnissen früheren Landwirtschaftszählungen möglich. Hierbei sind jedoch die geänderten unteren Erfassungsgrenzen (siehe Übersicht 2 „Erhebungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe seit 1971“ und Übersicht 3 „Erhebungsgrenzen für Forstbetriebe seit 1971“) und die geänderte Definition für die sozialökonomische Betriebstypisierung zu beachten.

Zur Vermeidung einer größeren Zahl von geheim zu haltenden Einzelangaben wurde das Veröffentlichungsprogramm im Laufe der Jahre mehrfach gestrafft bzw. an aktuelle Fragestellungen angepasst, sodass nicht für alle Merkmale Ergebnisse aus früheren Erhebungen zur Verfügung stehen.

Besondere fachliche Hinweise

Die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung werden in verschiedenen statistischen Berichten mit der Kennziffer C IV –Agrarstruktur veröffentlicht. Zu beachten ist, dass die hochgerechneten Ergebnisse Abweichungen zu den Ergebnissen der Merkmale aufweisen, die allgemein erhoben wurden. Umfassende regionale Ergebnisse zu den sozialökonomischen Verhältnissen wurden zuletzt für das Jahr 2010 veröffentlicht.

Die Tabellen sind, jeweils mit 1 beginnend, fortlaufend nummeriert. Soweit die Darstellung auf der Grundlage einer entsprechenden Tabelle im bundeseinheitlichen Veröffentlichungsprogramm erfolgte, ist die Nummer der Tabelle im bundeseinheitlichen Veröffentlichungsprogramm in Klammern dazugesetzt. Die Nachweisungen in den Tabellen sind gegenüber den Bundestabellen aus Datenschutzgründen teilweise zusammengefasst worden.

Meldungen, die erst nach Ablauf der Aufbereitung vom Auskunftspflichtigen zurückgesandt werden, gelten in der Erhebung als fehlende Antwort. Aufgrund der gesetzlich geregelten Auskunftspflicht werden fast alle Erhebungsbögen ausgefüllt bzw. nahezu alle Angaben telefonisch oder durch wiederholtes Anschreiben eingeholt.

Die Unterschiede in den Ergebnissen zwischen den Nachweisungen, die aus dem allgemeinen Teil und denen, die aus dem repräsentativen Teil der Agrarstrukturerhebung stammen, sind methodisch bedingt.

Merkmalskomplex	Berichtszeitraum, -punkt	Erhebungsart
Lagekoordinaten des Betriebssitzes ¹	2016	total
Rechtsform	2016	total
Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung ²	2016	total
• Anbau auf dem Ackerland		
• Dauerkulturen und Dauergrünland		
• Sonstige Flächen und selbstbewirtschaftete Gesamtfläche		
• Erzeugung von Speisepilzen		
Bewässerung im Freiland	Kalenderjahr 2015	repräsentativ
Bodenmanagement	die letzten 12 Monate	repräsentativ
• Bodenbearbeitungsverfahren		
• Fruchtwechsel	Anbaujahre 2015 und 2016	
• Erosionsschutz	Oktober 2015 bis Februar 2016	
• Zwischenfruchtanbau	Juni 2015 bis Mai 2016	total
Eigentums- und Pachtverhältnisse	2016	repräsentativ
Pachtflächen und Pachtentgelte	2016	repräsentativ
• darunter: Innerhalb der letzten zwei Jahre erstmals gepachtete Flächen und Flächen mit Pachtpreisveränderungen	die letzten zwei Jahre	
Betriebe mit Anbau von Gartenbaugewächsen	2016	total bei Betrieben mit Anbau von Gartenbaugewächsen
• Hohe begehbare Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern (einschließlich vorübergehend nicht genutzter Gewächshausflächen)		
• Verbrauchte Energiemengen für die Beheizung von hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern	2015	
• Einnahmen des Betriebes		
Viehbestände	01. März 2016	total
• Rinder ³ , Schweine, Schafe, Ziegen, Einhufer, Geflügel einschließlich Halteplätze		
Ökologischer Landbau	2016	total
Wirtschaftsdüngerausbringung	Kalenderjahr 2015	repräsentativ
• Abgebener und aufgenommener Wirtschaftsdünger		
• Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern auf Acker- und Dauergrünland		
• Anteile der flüssigen Wirtschaftsdüngerarten		
• Ausbringungstechnik		
• Zeit, die der flüssige Wirtschaftsdünger unbearbeitet auf Stoppeln oder unbestellter Fläche lag		
• Ausbringung von festen Wirtschaftsdüngern auf Acker- und Dauergrünland		
• Zeit, die der feste Wirtschaftsdünger unbearbeitet auf Stoppeln oder unbestellter Fläche lag		
Einkommenskombinationen im Betrieb	Kalenderjahr 2015	repräsentativ
Im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigte Arbeitskräfte	März 2015 bis Februar 2016	repräsentativ
• Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen (ohne GbR)		
• Ständig beschäftigte Arbeitskräfte ohne Familienarbeitskräfte in Betrieben aller Rechtsformen		
• Mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigte Saisonarbeitskräfte in Betrieben aller Rechtsformen		
• Jahresnettoeinkommen in Einzelunternehmen (ohne GbR)	Kalenderjahr 2015	

1 Übernahme aus Verwaltungsdaten – 2 Nutzung von Verwaltungsdaten (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem, InVeKoS) möglich – 3 Rinder werden aus Verwaltungsdaten (Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier) übernommen.

Merkmalskomplex	Berichtszeitraum, -punkt	Erhebungsart
Berufsbildung des Betriebsleiters/ Geschäftsführers	2016	repräsentativ
<ul style="list-style-type: none"> Landwirtschaftliche und/ oder gartenbauliche Berufsbildung mit dem höchsten Abschluss 		
<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an einer beruflichen Bildungsmaßnahme 	Die letzten 12 Monate	
Gewinnermittlung/ Umsatzbesteuerung	Wirtschaftsjahr 2015 / 2016	total
<ul style="list-style-type: none"> Gewinnermittlung 		
<ul style="list-style-type: none"> Umsatzbesteuerung 	2015	
Bezug von Beihilfen zur Förderung der ländlichen Entwicklung ¹	Januar 2014 bis Dezember 2016	repräsentativ
Ökologische Vorrangflächen ²	2016	repräsentativ

1 Übernahme aus Verwaltungsdaten – 2 Nutzung von Verwaltungsdaten (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem, InVeKoS) möglich.

Merkmal	1971–1978	1979–1998	1999–2009	Ab 2010
Land-, forst- oder fischwirtschaftlich genutzte Fläche	1 ha	-	-	-
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	50 Ar	1 ha	2 ha	5 ha
Rinder	-	8 Tiere		10 Tiere
Milchkühe und Färsen über 2 Jahre	3 Tiere	-	-	-
Kälber unter 3 Monate	5 Tiere	-	-	-
Übrige Rinder	5 Tiere	-	-	-
Schweine	8 Tiere			50 Tiere
Zuchtsauen	5 Tiere	-	-	10 Tiere
Schafe	50 Tiere		20 Tiere	
Ziegen	-	-	-	20 Tiere
Geflügel	-	-	-	1 000 Plätze ¹
Legehennen	120 Tiere	200 Tiere		-
Junghennen	-	200 Tiere		-
Gänse, Enten, Truthühner	200 Tiere			-
Schlacht- oder Masthähne, -hühner und sonstige Hähne	-	200 Tiere		-
Dauerkulturfläche im Freiland	-	-	-	1 ha
Rebfläche	30 Ar			50 Ar
Obstfläche	50 Ar	30 Ar		50 Ar
Hopfenfläche	30 Ar			50 Ar
Tabakfläche	30 Ar			50 Ar
Baumschulfläche	20 Ar	30 Ar		50 Ar
Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland	-	-	-	50 Ar
Gemüseanbau im Freiland	30 Ar			-
Heil- und Gewürzpflanzen	1 Ar		30 Ar	-
Gartenbausämereien	-	1 Ar	30 Ar	-
Blumen- oder Zierpflanzenanbau im Freiland	10 Ar		30 Ar	
Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen unter Glas	1 Ar		3 Ar	-
Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	-	-	-	10 Ar
Produktionsfläche für Speisepilze	-	-	-	10 Ar

¹ bis 2015 1 000 Tiere.

Glossar

Ackerbaubetrieb

Ein Ackerbaubetrieb liegt vor, wenn die Summe der Standardoutputs der zum Ackerbau gehörenden Produktionsverfahren mehr als zwei Drittel des gesamten Standardoutputs des Betriebes umfasst. Zum Ackerbau gehören folgende Produktionsverfahren: Getreide und Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung, Ölfrüchte, Hackfrüchte, weitere Handelsgewächse, Gemüse und Erdbeeren im Freiland im Wechsel mit landwirtschaftlichen Kulturen, Saat- und Pflanzguterzeugung auf Ackerland, sonstige Ackerlandkulturen, stillgelegtes/aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommenes Ackerland/Brache und Futterpflanzen zum Verkauf.

Ackerland

Fläche der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Tabak, Gemüse, Erdbeeren, Zierpflanzen und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau (auch unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen z. B. Gewächshäuser). Ackerflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung zählen ebenso zum Ackerland.

Berufsbildung des Betriebsleiters/Geschäftsführers

Landwirtschaftliche und/oder gartenbauliche Berufsbildung mit dem höchsten Abschluss des im Abschnitt „Arbeitskräfte“ benannten Betriebsleiters/Geschäftsführers. Dazu zählen Fachrichtungen der Landwirtschaft, des Gartenbaus, des Weinbaus, der Forstwirtschaft, der Fischzucht, der Tiermedizin, der Landtechnik, der Tierzucht/-haltung, der ländlichen Hauswirtschaft, der Ernährungslehre sowie verwandte Fachrichtungen. Bei fehlender landwirtschaftlicher oder gartenbaulicher Berufsausbildung zählt nur die ausschließlich praktische Erfahrung. Bei sowohl vorhandener landwirtschaftlicher als auch gartenbaulicher Berufsbildung zählen beide.

Betrieb

Technisch-wirtschaftliche Einheit, die für Rechnung eines/ -r Inhabers/ -in (Betriebsinhabers/ -in) bewirtschaftet wird, einer einheitlichen Betriebsführung untersteht und land- und/oder forstwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt. Die Absicht Gewinn zu erzielen ist nicht erforderlich.

Betrieb der Rechtsform Einzelunternehmen

Betriebe, deren Inhaber Einzelpersonen, Ehepaare oder Geschwister sind (ohne Gesellschaftervertrag).

Betrieb der Rechtsform Personengesellschaft

Betriebe, deren Inhaber Erbengemeinschaften, nicht eingetragene Vereine, BGB-Gesellschaften (GbR), offene Handelsgesellschaften (OHG) oder Kommanditgesellschaften (KG einschl. GmbH & Co. KG) sind.

Betrieb der Rechtsform juristische Person

Juristische Personen sind: eingetragene Genossenschaft, eingetragener Verein, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), Aktiengesellschaft (AG), Stiftung des privaten Rechts (einschließlich Gemeinschaftsforsten mit ideellem Besitzanteil), Kirche, kirchliche Anstalt oder dergleichen, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts sowie Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde, Bezirks-, Kreis- oder Gemeindeverband).

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)

Ziel der BWA ist es, die Betriebe nach dem Produktionsschwerpunkt und wirtschaftlicher Betriebsgröße zu kennzeichnen und zu gruppieren, sodass mehr oder weniger homogene Betriebsgruppen entstehen. Die Einteilung der Betriebe erfolgt in verschiedenen stark differenzierte Betriebsgruppen und -klassen. Dazu werden die Standardoutputs der einzelnen Produktionsverfahren ins Verhältnis zum gesamten Standardoutput des Betriebes gesetzt. Eine spezialisierte Ausrichtung liegt vor, wenn mindestens zwei Drittel des Standarddeckungsbeitrages aus dem jeweiligen Produktionsverfahren stammen.

Auf der ersten Stufe werden folgende Hauptausrichtungen unterschieden:

Ackerbau
Gartenbau
Dauerkultur
Futterbau (Weidevieh)

Veredlung
Pflanzenbauverbund
Viehhaltungsverbund
Pflanzenbau-Viehhaltung.

Breitverteiler

Der flüssige Wirtschaftsdünger wird mit Hilfe von Pralltellern, -köpfen, Schwenkdüsen oder Düsenbalken nach unten abgestrahlt und breitflächig auf die Boden- und Pflanzenoberfläche verteilt.

Dauergrünland

Grünlandflächen, die dauernd, das heißt fünf Jahre oder länger ohne Unterbrechung durch andere Kulturen, zur Futtergewinnung durch Abmähen oder Abweiden genutzt werden, einschließlich Grünlandflächen, die nach der in 2005 in Kraft getretenen Betriebsprämienregelung vorübergehend aus der landwirtschaftlichen Erzeugung genommen werden. Hierzu gehören Wiesen, Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen), ertragsarmes Dauergrünland (u.a. Hutungen, Heiden und Streuwiesen) und aus der Erzeugung genommenes Dauergrünland mit Beihilfe-, bzw. Prämienanspruch. Nicht hierzu zählt der Grasanbau auf dem Ackerland sowie Grünlandflächen mit Obstbäumen als Hauptnutzung (Obstanlagen).

Einkommenskombination

Als Einkommenskombinationen zählen Tätigkeiten, die im landwirtschaftlichen Betrieb ausgeübt werden und mit denen der landwirtschaftliche Betrieb Umsätze erzielt. Diese Tätigkeiten werden von Arbeitskräften des landwirtschaftlichen Betriebes und mit Hilfe der zum landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden Betriebsmittel (Grund und Boden, Gebäude, Maschinen) ausgeübt und/oder basieren auf im landwirtschaftlichen Betrieb erzeugten Produkten. Wurde für diese Tätigkeiten ein rechtlich selbstständiger Gewerbebetrieb (z. B. Tochtergesellschaft) gegründet, so sind diese nicht den Einkommenskombinationen zuzurechnen.

Fester Wirtschaftsdünger

Hierzu zählen Festmist, Geflügeltrockenkot sowie fester Biogas-Gärrest. Festmist (ohne Hühner- und Putenmist) ist ein festes, stapelfähiges Gemisch aus Kot, Harn und Einstreu. Festmist kann darüber hinaus Futterreste sowie Reinigungs- und Niederschlagswasser enthalten. Zum Geflügeltrockenkot (einschließlich Hühner- und Putenmist) zählen Geflügelkot, Geflügelrischkot oder einstreuarmer Geflügelmist. Geflügeltrockenkot kann darüber hinaus ebenfalls Futterreste sowie Reinigungs- und Niederschlagswasser enthalten. Fester Biogas-Gärrest bezeichnet die Rückstände der Fermentation organischer Substanzen, sowohl pflanzlicher als auch tierischer Herkunft, in Biogasanlagen. Die Ausbringung dieser festen Wirtschaftsdünger erfolgt aufgrund der festen Konsistenz über ein Streuwerk.

Flüssiger Wirtschaftsdünger

Hierzu zählen Gülle, Jauche oder flüssiger Biogas-Gärrest. Gülle (Flüssigmist, auch Schwemm- oder Treibmist) ist ein Gemisch aus Kot und Harn von Nutztieren, auch vermischt mit Wasser. Jauche ist Harn von Nutztieren, der nicht von der Einstreu aufgenommen wurde. Flüssiger Biogas-Gärrest bezeichnet die Rückstände der Fermentation organischer Substanzen, sowohl pflanzlicher als auch tierischer Herkunft, in Biogasanlagen, die mit Tankwagen ausgebracht werden.

Förderprogramme, Teilnahme an

Erfasst wurde nur die Teilnahme an Förderprogrammen, die nach der Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 gefördert wurden.

Dazu zählen nur Beihilfen, die der Betrieb direkt erhalten hat. Beihilfen, die nicht direkt an den Betrieb gezahlt, sondern auf höherer Ebene (z. B. regional) bereitgestellt wurden, auch wenn der Betrieb indirekt davon profitiert hat, zählen nicht dazu.

Futterbaubetrieb (Weidevieh)

Ein Futterbaubetrieb liegt vor, wenn die Summe der Standardoutputs für Rinder, Schafe, Ziegen und Einhufer bzw. Wiesen und Weiden (Dauerwiesen und -weiden, ertragsarme Weiden) sowie Futterpflanzen mehr als zwei Drittel des gesamten Standardoutputs des Betriebes umfasst.

Gartenbaubetrieb

Ein Gartenbaubetrieb liegt vor, wenn die Summe der Standardoutputs für Gemüse unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen, Blumen und Zierpflanzen im Freiland oder unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen sowie Pilze und Baumschulen mehr als zwei Drittel des gesamten Standardoutputs des Betriebes umfasst.

Großvieheinheit (GV)

Die Großvieheinheit ist ein Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutztierarten auf der Basis des Lebendgewichtes der einzelnen Tierarten. 1 GV entspricht dabei ca. 500 kg Lebendgewicht. So entspricht zum Beispiel:

- 1 Milchkuh = 1 GV;
- 1 Zuchtschwein = 0,3 GV;
- 1 Mastschwein = 0,16 GV;
- 1 Schaf älter als 1 Jahr = 0,1 GV;
- 1 Legehenne = 0,004 GV.

Gülle

Gemisch aus Kot- und Harnausscheidungen von Nutztieren, das auch mit Wasser vermischt sein kann (Flüssigmist, auch Schwemm- oder Treibmist). Kompost, Klärschlamm und Gärsubstrat mit Gülleanteil sind nicht einbezogen.

Güllegrubber oder andere Injektionstechnik

beim Güllegrubber wird die Gülle direkt in den Boden eingearbeitet. Über Schläuche gelangt diese an die Grubberschare und wird tief in die Ackerkrume injiziert. Ein Beispiel für andere Injektionstechniken und Geräte mit Stachelrädern. Beim Eintauchen der Stachel (bzw. Spoke) in den Boden wird der flüssige Wirtschaftsdünger mehrere cm tief in den Boden injiziert. Diese Technik ist auch für bestellte Flächen geeignet.

Haupterwerbsbetrieb

Siehe „Sozialökonomische Betriebstypen“.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Betrieb, dessen Erzeugungsschwerpunkt bei der Landwirtschaft einschließlich des Obst-, Garten- und Weinbaus liegt. Die Absicht Gewinn zu erzielen ist nicht erforderlich.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Zur LF zählen Acker- und Dauergrünland, Obstanlagen, Rebflächen, Baumschulen, Dauerkulturen unter Glas oder anderen hohen begehbaren Schutzabdeckungen, Nüsse, Haus- und Nutzgärten, Korbweiden-, Pappelanlagen und Weih- nachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes. Nicht hierzu gehören dauerhaft aus der landwirtschaftlichen Produktion genommene Flächen ohne Prämienanspruch, Waldflächen, Kurzumtriebsplantagen sowie Gebäude- und Hofflächen und andere nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen, wie z. B. Öd- oder Unland.

Nebenerwerbsbetrieb

Siehe „Sozialökonomische Betriebstypen“.

Ökologische Vorrangflächen

Es werden die Flächen dargestellt, die gemäß Art. 46 VO (EU) Nr. 1307/2013 als ökologische Vorrangfläche gelten.

Pflanzenbauverbundbetrieb

Ein Pflanzenbauverbundbetrieb liegt vor, wenn der gesamte Standardoutput für Ackerbau, Gartenbau und Dauerkulturen mehr als zwei Drittel des gesamten Standardoutputs des Betriebes beträgt und jeweils der Standardoutput für Ackerbau, Gartenbau und Dauerkulturen kleiner als zwei Drittel ist.

Pflanzenbau-Viehhaltungsbetrieb

Ein Pflanzenbau-Viehhaltungsbetrieb liegt vor, wenn kein Standardoutput eines Produktionsverfahrens überwiegt und der Betrieb keiner anderen betriebswirtschaftlichen Ausrichtung zugeordnet werden kann.

Rebland/Rebfläche

Hierzu zählen die bestockte und die nicht bestockte Rebfläche, die nicht anderweitig genutzt und wieder bestockt werden sollen. Bei der bestockten Rebfläche handelt es sich um Ertragsrebflächen und noch nicht im Ertrag stehende Rebflächen (Jungfelder). Nicht hierzu gehören seit 2010 Rebschulen und Unterlagenschnittgärten.

Rechtsform

Betriebe können in unterschiedlichen Rechtsformen geführt werden. Es wird unterschieden zwischen Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen, Personengesellschaften und Betrieben juristischer Personen.

Schleppschlauch

Der flüssige Wirtschaftsdünger wird mit Hilfe einer Pumpe oder eines Kompressors in Ablaufschläuche eingeleitet, die hinter dem Tankwagen über den Boden geschleppt werden und den Wirtschaftsdünger in 5-10 cm breiten Streifen auf dem Boden ablegen. Der Ablauf wird beim Ausbringen durch den Pflanzenbewuchs (soweit vorhanden) geschleppt.

Schleppschuh

Der flüssige Wirtschaftsdünger wird mit Hilfe einer Pumpe oder eines Kompressors in Ablaufschläuche geleitet und durch spezielle, schuhähnliche Verteileinrichtungen am Ende der Schläuche in den obersten Bodenbereich (0-3 cm) abgelegt. Der Pflanzenbewuchs, falls vorhanden, wird dabei etwas beiseite gedrückt.

Schlitzverfahren

Der Boden wird mit Eggenscheiben aufgeschlitzt (4-8 cm tief) und die Gülle mit Hilfe von Ablaufschläuchen in die Schlitzte abgelegt, welche anschließend wieder geschlossen werden.

Sozialökonomische Betriebstypen

Die sozialökonomische Betriebstypisierung unterscheidet die landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und beschränkt sich auf die Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die auch als Familienbetriebe bezeichnet werden. Ein Haupterwerbsbetrieb liegt vor, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent beträgt. Nebenerwerbsbetriebe sind dementsprechend alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen.

Zwischen 1997 und 2007 lag ein Haupterwerbsbetrieb vor, wenn ein Betrieb von 1,5 und mehr Vollarbeitskräften (AK-Einheiten) bewirtschaftet wurde oder über 0,75 bis unter 1,5 AK-Einheiten verfügte und der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent betrug.

Standardoutput

Der Standardoutput ist eine standardisierte Rechengröße, die für die Eingruppierung der wirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung ermittelt wird und gleichzeitig zur Darstellung der wirtschaftlichen Betriebsgröße landwirtschaftlicher Betriebe dient.

Der Output eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses (pflanzlich oder tierisch) ist der Geldwert der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung zu Ab-Hof-Preisen. Die Bruttoerzeugung schließt Verkäufe, interne Verwendung, Eigenverbrauch und Bestandsveränderungen ein. Berücksichtigt wird sowohl der Wert der Haupterzeugnisse als auch der etwaiger Nebenerzeugnisse (Beispiel: das Haupterzeugnis einer Milchkuh ist Milch. Die Erzeugnisse, die sich aus dem Verkauf von Kälbern oder von Rindfleisch ergeben, sind Nebenerzeugnisse.). Nicht berücksichtigt werden Direktzahlungen (gekoppelte, entkoppelte oder sonstige Zahlungen), Mehrwertsteuer und produktspezifische Steuern. Der Ab-Hof-Preis (Preis ab Hof) bezeichnet den Preis eines Erzeugnisses vor etwaigen Abzügen für Transport- oder Vertriebskosten. Kann ein Erzeugnis in einer Region nicht ohne Verpackung verkauft werden, sollte der Ab-Hof-Preis dem Preis des verpackten Erzeugnisses entsprechen.

Da für die Mehrzahl der Betriebe die betriebsindividuellen Outputs nicht zur Verfügung stehen, wird mit den durchschnittlichen Werten für eine Region gerechnet. Diese werden als Standardoutput (SO) bezeichnet. Der SO wird je Einheit angegeben und deckt einen Erzeugungszeitraum von zwölf Monaten ab. In der pflanzlichen Erzeugung wird er in der Regel auf einen Hektar bezogen; in der tierischen Erzeugung auf ein Stück Vieh. Um die Auswirkungen kurzzeitiger konjunkturell bedingter Schwankungen zu glätten, wird ein fünfjähriger Durchschnitt gebildet. Der Standardoutput je Hektar oder Tiereinheit wurde mit den Angaben des Betriebes multipliziert und anschließend die einzelnen Werte zur Gesamtsumme des Betriebes addiert. Dieser Wert bestimmt dann die wirtschaftliche Betriebsgröße des Betriebes und ist maßgebend für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung.

Veredlungsbetrieb

Ein Veredlungsbetrieb liegt vor, wenn die Summe der Standardoutputs für die Haltung von Schweinen (Ferkel, Zuchtsauen, andere Schweine) und Geflügel (Masthühner, Legehennen, sonstiges Geflügel) mehr als zwei Drittel des gesamten Standardoutputs des Betriebes umfasst.

Viehhaltungsverbundbetrieb

Ein Viehhaltungsverbundbetrieb liegt vor, wenn der gesamte Standardoutput für Weidevieh, Futterpflanzen und Veredlung mehr als zwei Drittel des gesamten Standardoutputs des Betriebes beträgt und jeweils der Standardoutput für Weidevieh, Futterpflanzen und Veredlung kleiner als zwei Drittel ist.

Wirtschaftsdüngerausbringung

Erfasst wird die Ausbringung von Wirtschaftsdünger auf Ackerland und Dauergrünland für das Kalenderjahr 2015. Erfolgte eine Separation des Wirtschaftsdüngers, so zählt die flüssige Phase (Dünnngülle, flüssiger Biogärrest) zum flüssigen Wirtschaftsdünger und die feste Phase (Feststoffe, fester Biogasgärrest) zum festen Wirtschaftsdünger.

Nicht berücksichtigt wird die Aufnahme oder Ausbringung von Klärschlamm oder Bioabfällen(Kompost) sowie die Ausbringung von Wirtschaftsdünger auf Flächen mit Dauerkulturen.

T 1

Landwirtschaftliche und/oder gärtnerische Berufsbildung mit dem höchsten Abschluss der Betriebsleiter/ Geschäftsführer in landwirtschaftlichen und/oder Gartenbauetrieben 2016 nach Rechtsformen und sozialökonomischen Betriebstypen, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche, Altersgruppen, Größenklassen des Standardoutputs und der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (0620 R)

Merkmal	Landwirt- schaftliche und/oder gartenbau- liche Berufs- bildung mit Abschluss insgesamt	Davon mit Abschluss einer						Aus- schließlich praktische landwirt- schaftliche und/oder gärtnerische Erfahrung	Teilnahme an einer beruflichen Bildungs- maßnahme in den letzten 12 Monaten	
		Berufs- schule/ Berufs- fachschule	Berufs- bildung/ Lehre	Einjährige Fach- schule/ Landwirt- schafts- schule	Fort- bildung zum Meister, Fachagrar- wirt	höheren Landbau-, Techniker- schule, Fach- akademie	Studium			
							Bachelor Diplom (FH) Ingenieur- schule ¹			Diplom Master Promotion ²
1 000 Personen										

Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha

Unter 5	2,1 B	0,3 D	0,5 C	0,3 C	0,5 C	0,3 C	0,1 D	0,1 D	1,8 B	1,5 B
5 – 10	1,6 B	/ E	0,3 D	0,2 D	0,4 C	0,3 C	/ E	/ E	1,4 C	1,1 B
10 – 20	1,9 B	/ E	0,3 D	0,3 D	0,6 C	0,4 C	0,1 D	0,1 D	1,3 C	1,4 B
20 – 50	1,8 B	/ E	0,3 C	0,3 C	0,5 C	0,3 C	0,1 D	/ E	1,2 C	1,4 B
50 – 100	1,9 B	0,1 D	0,4 C	0,3 C	0,7 B	0,3 C	0,1 D	0,1 D	0,5 C	1,5 B
100 – 200	1,5 A	/ E	0,2 C	0,2 C	0,7 B	0,3 C	0,1 D	0,0 D	0,2 C	1,1 B
200 und mehr	0,4 A	/ E	0,0 B	0,0 B	0,2 B	0,1 C	0,0 B	0,0 C	0,0 C	0,3 A

Insgesamt	11,2 A	0,8 C	2,0 B	1,6 B	3,6 B	1,8 B	0,7 C	0,6 C	6,5 A	8,4 A
-----------	--------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

davon: Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen

Zusammen	9,1 A	0,8 C	1,8 B	1,4 B	2,9 B	1,4 B	0,5 C	0,4 C	6,0 B	6,9 A
----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

davon: Haupterwerbsbetriebe

Zusammen	6,0 A	0,4 C	1,1 B	0,9 B	2,2 B	1,0 B	0,3 C	0,2 C	1,4 B	4,1 A
----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Nebenerwerbsbetriebe

Zusammen	3,1 B	0,4 D	0,8 C	0,5 C	0,7 C	0,4 C	0,2 D	0,2 D	4,6 B	2,8 B
----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

noch: von Insgesamt Betriebe der Rechtsform Personengemeinschaften, -gesellschaften

Zusammen	2,0 B	/ E	0,2 D	0,2 C	0,7 B	0,4 C	0,2 C	0,2 C	0,4 C	1,5 B
----------	-------	-----	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Betriebe der Rechtsform juristische Personen

Zusammen	0,1 D	0,0 A	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E
----------	-------	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

noch von insgesamt: Altersgruppen

15 – 24	0,1 D	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E
25 – 34	0,7 C	/ E	/ E	/ E	0,2 D	0,2 D	0,1 D	/ E	0,4 D	0,6 C
35 – 44	1,5 B	/ E	0,3 D	0,2 D	0,4 C	0,3 C	0,1 D	0,1 D	0,9 C	1,2 B
45 – 54	4,0 B	0,2 D	0,7 C	0,5 C	1,3 B	0,7 C	0,3 C	0,2 D	2,0 B	3,1 B
55 – 64	3,7 B	0,3 D	0,7 C	0,5 C	1,3 B	0,5 C	0,2 D	0,2 D	2,0 B	2,7 B
65 und mehr	1,2 C	0,2 D	0,2 D	0,3 D	0,3 C	/ E	/ E	/ E	1,1 C	0,7 C

1 Studium mit weniger als 4 Jahren Regelstudienzeit. – 2 Studium mit mindestens 4 Jahren Regelstudienzeit.

noch:
T 1

Landwirtschaftliche und/oder gärtnerische Berufsbildung mit dem höchsten Abschluss der Betriebsleiter/ Geschäftsführer in landwirtschaftlichen und/oder Gartenbauetrieben 2016 nach Rechtsformen und sozialökonomischen Betriebstypen, Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche, Altersgruppen, Größenklassen des Standardoutputs und der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (0620 R)

Merkmal	Landwirtschaftliche und/oder gartenbauliche Berufsbildung mit Abschluss insgesamt	Davon mit Abschluss einer						Ausschließlich praktische landwirtschaftliche und/oder gärtnerische Erfahrung	Teilnahme an einer beruflichen Bildungsmaßnahme in den letzten 12 Monaten	
		Berufsschule/ Berufsfachschule	Berufsbildung/ Lehre	Einfjährige Fachschule/ Landwirtschaftsschule	Fortbildung zum Meister, Fachagrarwirt	höheren Landbau-, Technikerschule, Fachakademie	Studium			
							Bachelor Diplom (FH) Ingenieurschule ¹			Diplom Master Promotion ²
1 000 Personen										

noch von Insgesamt:
Größenklassen des Standardoutputs von ... bis unter ... EUR

unter 4 000	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	0,4 D	/ E
4 000 – 8 000	0,3 D	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	1,0 C	/ E
8 000 – 15 000	0,6 C	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	1,5 C	0,5 C
15 000 – 25 000	0,9 C	/ E	0,2 D	/ E	0,2 D	/ E	/ E	/ E	1,0 C	0,6 C
25 000 – 50 000	1,5 B	/ E	0,4 C	0,3 C	0,3 C	0,2 D	/ E	/ E	1,2 C	1,1 C
50 000 – 100 000	2,0 B	0,2 D	0,4 C	0,3 C	0,6 C	0,3 C	0,1 D	0,1 D	0,8 C	1,6 B
100 000 – 250 000	3,5 A	0,1 D	0,5 C	0,5 C	1,3 B	0,7 B	0,2 C	0,2 C	0,5 C	2,6 B
250 000 – 500 000	1,6 B	/ E	0,1 C	0,2 C	0,7 B	0,3 C	0,1 C	0,1 D	0,1 D	1,2 B
500 000 – 750 000	0,3 B	/ E	0,0 D	0,0 D	0,2 C	0,1 C	/ E	0,0 D	0,0 D	0,3 B
750 000 und mehr	0,3 B	/ E	0,0 D	/ E	0,1 C	0,0 D	0,0 D	0,0 C	0,0 D	0,2 B

noch von Insgesamt:
Betriebswirtschaftliche Ausrichtung

Ackerbau	2,1 B	/ E	0,4 C	0,3 D	0,7 C	0,2 C	/ E	/ E	1,8 B	1,8 B
Gartenbau	0,3 B	/ E	0,1 D	/ E	0,2 C	/ E	0,0 D	0,0 D	0,0 C	0,2 C
Dauerkulturen	5,3 A	0,4 C	0,8 C	0,7 C	1,6 B	1,1 B	0,5 C	0,3 C	2,1 B	4,0 A
Futterbau	2,2 B	0,2 D	0,5 C	0,3 C	0,7 C	0,3 C	/ E	/ E	2,1 B	1,3 B
Veredlung	0,1 D	/ E	0,0 D	/ E	0,1 D	0,0 C	/ E	/ E	/ E	0,1 D
Pflanzenbauverbund	0,5 C	/ E	/ E	/ E	0,1 D	/ E	/ E	/ E	/ E	0,4 C
Viehhaltungsverbund	/ E	-	/ E	/ E	/ E	-	-	0,0 A	/ E	/ E
Pflanzenbau- Viehhaltungsverbund	0,7 C	/ E	0,2 D	/ E	0,3 C	0,1 D	/ E	/ E	0,3 D	0,5 C

1 Studium mit weniger als 4 Jahren Regelstudienzeit. – 2 Studium mit mindestens 4 Jahren Regelstudienzeit.

T 2

Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt und mit Einkommenskombinationen 2016
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (0701 R)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebe insgesamt	Darunter Betriebe mit Einkommenskombinationen					
		zusammen	und zwar				
			Bereitstellung von Gesundheits-, Sozial- und Bildungs- leistungen	Verarbeitung und Direktver- marktung landwirt- schaftlicher Erzeugnisse	Fremden- verkehr, Beherbergung, Freizeit- aktivitäten	Pensions- und Reitsprot- pferdehaltung	Erzeugung erneuerbarer Energien
	1 000						
Unter 5	3,8 A	0,5 C	-	/ E	0,2 D	/ E	0,2 D
5 – 10	3,0 B	0,5 C	0,0 A	/ E	0,2 D	/ E	0,3 D
10 – 20	3,2 B	0,5 C	-	/ E	/ E	/ E	0,4 C
20 – 50	3,0 B	0,7 C	0,0 A	/ E	/ E	/ E	0,5 C
50 – 100	2,5 A	0,8 B	/ E	0,1 D	/ E	/ E	0,6 C
100 – 200	1,6 A	0,7 B	/ E	0,1 D	/ E	/ E	0,5 B
200 und mehr	0,5 A	0,3 B	-	/ E	0,0 B	0,0 B	0,2 B
Insgesamt	17,6 A	4,0 B	/ E	0,4 C	0,6 C	0,3 D	2,6 B

noch:
T 2Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt und mit Einkommenskombinationen 2016
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (0701 R)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Darunter Betriebe mit Einkommenskombinationen						
	und zwar						
	Herstellung von hand- werklichen Erzeugnissen im Betrieb	Be- und Ver- arbeitung von Holz	Fischzucht und Fisch- erzeugung	Arbeiten für andere landwirt- schaftliche Betriebe	Arbeiten außerhalb der Land- wirtschaft	Forst- wirtschaft	sonstige Einkommens- kombinationen
	1 000						
Unter 5	-	/ E	-	/ E	/ E	/ E	/ E
5 – 10	-	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E
10 – 20	-	/ E	-	/ E	/ E	/ E	/ E
20 – 50	0,0 A	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E
50 – 100	0,0 A	/ E	-	0,1 D	/ E	/ E	/ E
100 – 200	/ E	/ E	-	0,2 C	/ E	/ E	/ E
200 und mehr	-	0,0 C	-	0,1 B	0,0 D	0,0 B	0,0 B
Insgesamt	/ E	/ E	/ E	0,7 C	0,2 D	0,2 D	0,2 D

T 3

Landwirtschaftliche Betriebe mit Einkommenskombinationen und Betriebe ohne Einkommens-
kombinationen 2016 nach dem Anteil des Umsatzes aus Einkommenskombinationen am
Gesamtumsatz des Betriebes (0702 R)

Anteil des Umsatzes aus Einkommenskombinationen am Gesamtumsatz des Betriebes von über ... bis ... %	Betriebe mit Einkommenskombinationen				Betriebe ohne Einkommenskombinationen
	zusammen	davon mit			
		1	2	3 und mehr	
		Einkommens- kombination	Einkommens- kombinationen	Einkommens- kombinationen	
1 000					
0 – 10	2,8 B	2,4 B	0,4 C	/ E	X
10 – 50	0,8 C	0,5 C	0,3 C	0,1 D	X
50 – 100	0,4 D	0,2 D	/ E	/ E	X
Insgesamt	4,0 B	3,1 B	0,8 C	0,2 D	13,6 A

T 4

Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt und mit Teilnahme an Förderprogrammen für ländliche Entwicklung in den Jahren 2014–2016 nach Art der Bewirtschaftung und Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (0901 R)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebe insgesamt	Darunter Betriebe mit Hilfen im Rahmen von Förderprogrammen		
		Zusammen	und zwar	
			Zahlungen für Agrarumwelt- und Klima-maßnahmen	Ökologischer/ biologischer Landbau
	1 000			

nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche
Insgesamt

Unter 5	3,8 A	0,5 C	0,5 C	0,1 D
5 – 10	3,0 B	0,7 C	0,6 C	0,1 C
10 – 20	3,2 B	0,8 C	0,6 C	0,3 C
20 – 50	3,0 B	1,0 C	0,8 C	0,3 C
50 – 100	2,5 A	0,8 B	0,7 C	0,2 C
100 – 200	1,6 A	0,7 B	0,6 B	0,1 C
200 und mehr	0,5 A	0,2 B	0,2 B	0,0 A
Insgesamt	17,6 A	4,8 B	4,0 B	1,2 A
davon: Betriebe mit ökologischem Landbau				
Zusammen	1,3 A	1,2 B	0,4 C	1,1 B

T 5

Landwirtschaftliche Betriebe mit Bewässerungsmöglichkeit auf Freilandflächen –ohne Frostschutz-beregnung– und bewässerte Fläche 2015 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2016 (1202 R)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2016 von ... bis unter ... ha	Möglichkeit zur Bewässerung 2015		Tatsächliche Bewässerung 2016	
	Betriebe	LF ¹	Betriebe	LF ¹
	1 000	1 000 ha	1 000	1 000 ha
Unter 5	0,1 D	/ E	0,1 D	/ E
5 – 10	/ E	/ E	/ E	/ E
10 – 20	0,2 D	0,9 D	0,1 D	0,7 D
20 – 50	0,2 C	4,2 D	0,2 C	2,8 D
50 – 100	0,2 C	10,1 C	0,2 C	6,3 C
100 – 200	0,1 C	10,1 C	0,1 C	6,9 C
200 und mehr	0,0 C	6,9 B	0,0 C	5,9 B
Insgesamt	1,0 B	32,7 B	0,9 B	22,9 B

1 Ohne Frostschutzbewässerung sowie ohne Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (einschließlich Gewächshäuser) und ohne Haus- und Nutzgärten.

T 6

Landwirtschaftliche Betriebe mit Bewässerung auf Freilandflächen –ohne Frostschutzberegnung– und bewässerte Fläche 2015 nach Bewässerungsverfahren und Wasserherkunft (1203 R)

Merkmal	Betriebe	Bewässerte Fläche 2015	Und zwar Betriebe mit Bewässerungsverfahren	
			Beregnungsanlagen (Sprinklerbewässerung)	Tropfbewässerung (in Bodennähe, auch Mikrosprinkler)
	Anzahl	ha	Anzahl	
			1 000	

Betriebe mit Bewässerung 2015 insgesamt	0,9 B	22,9 B	0,6 C	0,4 C
Überwiegend genutzte Herkunft des Wassers:				
aus öffentlichen oder privaten Versorgungsnetzen	0,4 C	10,9 C	0,3 C	0,2 C
Grundwasser (auch Quellwasser und Uferfiltrat)	0,4 C	10,1 C	0,3 C	0,1 D
betriebseigenes Oberflächenwasser (z.B. Teiche, Staubecken)	0,0 C	/ E	0,0 C	/ E
betriebsfremdes Oberflächenwasser (z.B. Flüsse, Seen)	/ E	1,8 D	/ E	/ E
andere Herkunft (z.B. Brackwasser, aufbereitetes Wasser)	/ E	/ E	/ E	/ E

T 7

Landwirtschaftliche Betriebe, die Wirtschaftsdünger auf Ackerland oder Dauergrünland ausgebracht haben und die ausgebrachte Menge im Jahr 2015 nach Wirtschaftsdüngern und Kulturarten (1500 R)

Wirtschaftsdüngerarten	Einheit	Wirtschaftsdünger- ausbringung auf Ackerland oder Dauergrünland	Und zwar auf			
			Dauer- grünland	Ackerland	und zwar	
					bestellten Flächen	Stoppeln oder unbestellten Flächen

Betriebe

Flüssiger Wirtschaftsdünger ¹	1 000	3,6 B	3,0 B	2,5 B	1,7 B	2,0 B
Festmist ²	1 000	4,1 B	1,9 B	2,8 B	0,6 C	2,6 B
Geflügeltrockenkot ³	1 000	0,3 D	/ E	0,2 D	0,1 D	0,2 D
Fester Biogas-Gärrest	1 000	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E

Ausgebrachte Menge

Flüssiger Wirtschaftsdünger ¹	1 000 m ³	3 802,4 B	1 736,2 B	2 066,2 B	1 026,7 B	1 039,5 B
Festmist ²	1 000 t	867,8 B	262,5 C	605,3 B	98,6 C	506,8 B
Geflügeltrockenkot ³	1 000 t	27,4 C	/ E	24,8 D	/ E	17,8 D
Fester Biogas-Gärrest	1 000 t	35,7 D	/ E	30,8 D	/ E	19,0 D

1 Gülle, Jauche oder flüssiger Biogas-Gärrest. – 2 Ohne Hühner- und Putenmist. – 3 Einschließlich Hühner- und Putenmist.

T 8

Landwirtschaftliche Betriebe, die Wirtschaftsdünger an Dritte abgegeben oder von Dritten aufgenommen oder Wirtschaftsdünger auf Ackerland oder Dauergrünland ausgebracht haben und ausgebrachte Menge im Jahr 2015 nach Wirtschaftsdüngerarten (1501 R)

Abgabe und Aufnahme von Wirtschafts- düngern/ Wirtschaftsdüngerarten	Einheit	Betriebe	Menge
		Anzahl	m ³ / t
		1 000	
Flüssiger Wirtschaftsdünger ¹ , den der Betrieb an Dritte abgegeben hat	m ³	0,3 C	306,9 C
Flüssiger Wirtschaftsdünger, den der Betrieb von Dritten aufgenommen hat	m ³	0,6 C	547,5 C
Flüssiger Wirtschaftsdünger, der auf Ackerland und Dauergrünland ausgebracht wurde	m ³	3,6 B	3 802,4 B
und zwar			
Rindergülle	m ³	2,3 B	2 606,3 B
Schweinegülle	m ³	0,3 C	256,7 C
Sonstige Gülle und Jauche	m ³	0,9 C	117,6 C
flüssiger Biogas-Gärrest	m ³	0,4 C	821,8 C
Fester Wirtschaftsdünger, den der Betrieb an Dritte abgegeben haben	t	0,4 D	88,8 D
Fester Wirtschaftsdünger, den der Betrieb an Dritte aufgenommen hat	t	0,5 C	/ E
Fester Wirtschaftsdünger, den auf Ackerland und Dauergrünland ausgebracht wurde	t	4,3 B	930,9 B
und zwar			
Festmist	t	4,1 B	867,8 B
Geflügeltrockenkot	t	0,3 D	27,4 C
fester Biogas-Gärrest	t	/ E	35,7 D

1 Gülle, Jauche oder flüssiger Biogas-Gärrest.

T 9

Landwirtschaftliche Betriebe, die flüssigen Wirtschaftsdünger auf Ackerland oder Dauergrünland ausgebracht haben und ausgebrachte Menge im Jahr 2015 nach Ausbringungstechniken und Kulturartenn (1502 R)

Ausbringungstechniken	Wirtschaftsdünger- ausbringung auf Ackerland oder Dauer- grünland	Und zwar auf			
		Dauer- grünland	Ackerland	und zwar	
				bestellten Flächen	Stoppeln oder unbestellten Flächen
Betriebe (1 000)					
Flüssiger Wirtschaftsdünger ¹ auf Acker- oder Dauergrünland	3,6 B	3,0 B	2,5 B	1,7 B	2,0 B
und zwar ausgebracht mit					
Breitverteiler	3,3 B	2,8 B	2,2 B	1,5 B	1,8 B
Schleppschlauch	0,3 C	0,1 D	0,3 C	0,2 C	0,2 C
Schleppschuh	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E
Schlitzverfahren	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E
Güllegrubber oder anderer Injektionstechnik	0,1 D	/ E	0,1 D	/ E	0,1 D
Ausgebrachte Menge (1 000 m ³)					
Flüssiger Wirtschaftsdünger ¹ auf Acker- oder Dauergrünland	3 802,4 B	1 736,2 B	2 066,2 B	1 026,7 B	1 039,5 B
und zwar ausgebracht mit					
Breitverteiler	3 129,9 B	1 560,8 B	1 569,1 B	757,3 B	811,7 B
Schleppschlauch	406,0 C	80,0 D	325,9 C	194,6 C	131,4 C
Schleppschuh	139,5 D	82,1 D	57,4 D	39,0 D	18,3 D
Schlitzverfahren	/ E	/ E	/ E	/ E	/ E
Güllegrubber oder anderer Injektionstechnik	89,2 C	/ E	84,8 C	15,0 C	69,8 C

1 Fülle, Jauche oder flüssiger Biogas-Gärrest.

T 10

Landwirtschaftliche Betriebe, die Wirtschaftsdünger auf Stoppeln oder unbestelltem Ackerland ausgebracht haben und ausgebrachte Menge im Jahr 2015 nach Einarbeitungszeiten (1503 R)

Abgabe und Aufnahme von Wirtschafts- düngern/ Wirtschaftsdüngerarten	Einheit	Stoppeln oder unbestellte Flächen	
		Betriebe	Menge
		Anzahl	m ³ /t
		1 000	
Flüssiger Wirtschaftsdünger ¹ auf Stoppeln oder unbestellter Fläche insgesamt	m ³	2,0 B	1 039,5 B
und zwar eingearbeitet			
unmittelbar (aufgrund bestimmter Ausbringungstechnik ²)	m ³	0,1 D	96,4 C
innerhalb einer Stunde	m ³	1,3 B	536,3 B
nach mehr als einer Stunde	m ³	1,2 B	406,8 B
Fester Wirtschaftsdünger auf Stoppeln oder unbestellter Fläche insgesamt	t	2,8 B	543,6 B
und zwar eingearbeitet			
keine Einarbeitung	t	0,3 D	24,1 D
innerhalb der ersten vier Stunden	t	1,4 B	233,4 B
nach mehr als vier Stunden	t	1,6 B	286,1 B

1 Gülle, Jauche oder flüssiger Biogas-Gärrest. 2 – Durch Schleppschuh, Schlitzverfahren, Güllegrubber oder andere Injektionstechnik wird der flüssige Wirtschaftsdünger unmittelbar eingearbeitet.

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Kostenfreier Download im Internet: <http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-berichte/>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.